

Dokumentation

Zweites Kreisentwicklungsforum Potsdam-Mittelmark

30.10.2004 Oberstufenzentrum Werder



Ansprechpartner

Helma E. Dirks
Fernando Reimann

Werder, 30. Oktober 2004

Inhalt

1.	Eröffnung des Kreientwicklungsforums	1
2.	Prognos-Zukunftsatlas 2004 – Ergebnisse für Potsdam-Mittelmark	2
3.	Potenzialanalyse Potsdam-Mittelmark – Ein Überblick	7
4.	Arbeitsforen	16
5.	Ergebnispräsentation des Arbeitsforums „Einwohnerpotenziale“	19
6.	Ergebnispräsentation des Arbeitsforums „Wirtschaft“	22
7.	Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Leitbild-Titel“	24
8.	Maßnahmensammlung der Arbeitsforen	26
9.	Ausblick	34

1. Eröffnung des Kreisentwicklungsforums

Herr Landrat Koch begrüßte die Teilnehmenden des zweiten Kreisentwicklungsforums im Oberstufenzentrum Werder. Im Dialog soll das Forum einen Beitrag für den Leitbildprozess des Landkreises Potsdam-Mittelmark leisten, um die zukünftige Entwicklung zielorientiert zu gestalten und die wesentlichen Entscheidungen hierzu frühzeitig in der Öffentlichkeit zu verankern.

Folgender Tagesablauf ist vorgesehen:

prognos



PM
Landkreis
Potsdam-Mittelmark

Tagesablauf

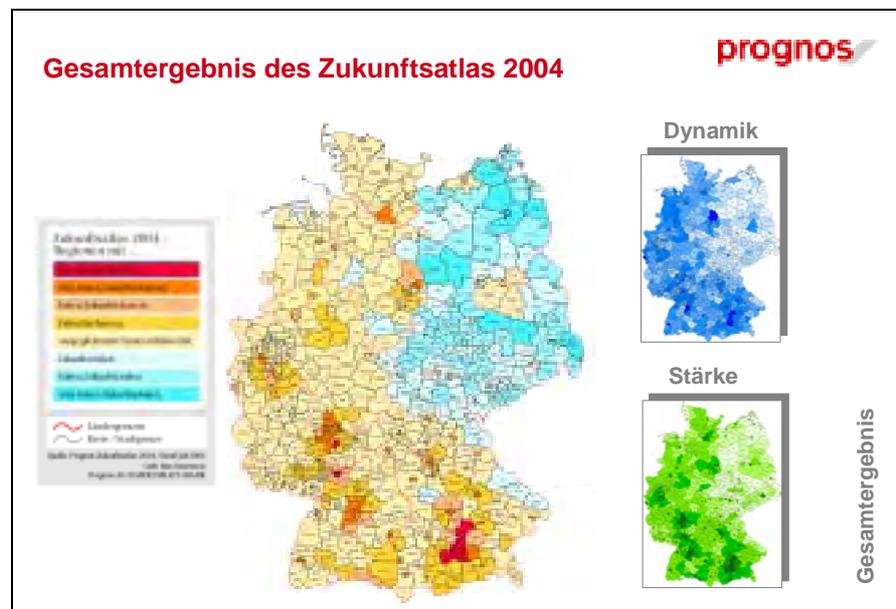
- 10:00 **Eröffnung, Herr Landrat Koch**
- 10:05 **Präsentation Prognos**
- 10:30 **Bildung Arbeitsforen**
- 10:40 **Arbeitsforen**
- 12:00 **Pause**
- 12:30 **Ergebnispräsentation
Handlungsschwerpunkte**
- 13:30 **Präsentation Maßnahmen**
- 13:50 **Ausblick, Herr Landrat Koch**

2. Prognos-Zukunftsatlas 2004 – Ergebnisse für Potsdam-Mittelmark

Zur Einführung in die Thematik des Kreisentwicklungsforums wurden von Fernando Reimann, Prognos AG, die für Potsdam-Mittelmark relevanten Ergebnisse des Prognos-Zukunftsatlas 2004 dargestellt. Im Mittelpunkt der Präsentation stand die mögliche Zukunftsfähigkeit Potsdam-Mittelmarks im Vergleich zu der anderer deutscher Landkreise und kreisfreien Städte.



Das Indikatorenset des Zukunftsatlas 2004 setzt sich aus elf Indikatoren zusammen, die einen Dynamik-Index bilden sowie 18 weiteren Indikatoren, die auf die Stärken der jeweiligen Landkreise und kreisfreien Städte hinweisen. Sie können darüber hinaus in verschiedene Themen-Indices untergliedert werden:



Prognos-Zukunftsatlas 2004

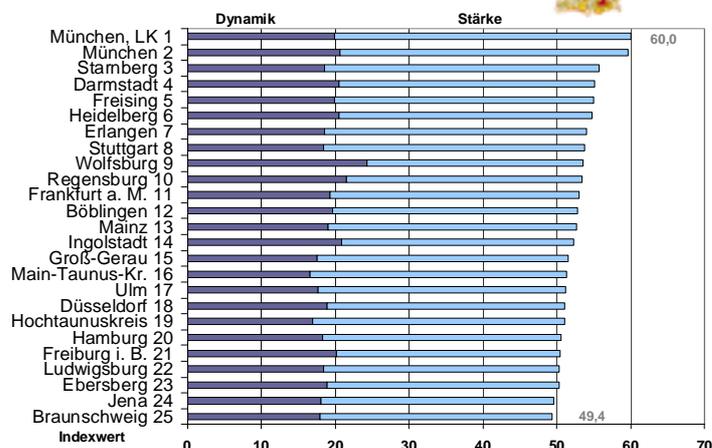


Die Kernaussagen des Rankings

- **Beste Zukunftschancen** bestehen für Standorte mit hoher technologischer Leistungsfähigkeit, stabiler Wirtschaftsstruktur und positiver demografischer Entwicklung. Dies gilt sowohl für ländliche als auch urbane Räume.
- **Schlechte Zukunftschancen** haben ländliche Kreise ohne eigene Wachstumsträger sowie (Groß-)Städte mit sozialen Problemen (Kriminalität, Sozialhilfe), Problemlagen im Strukturwandel und hoher Schuldenlast.
- Die starken Standorte sind weitestgehend auch **dynamisch**, die stärksten Standorte wachsen jedoch nicht am schnellsten.
- Aufgrund von **Suburbanisierungseffekten** profitieren Umlandstandorte von starken Zentren.
- Im Schatten etablierter Wachstumskerne bilden sich „**Wachstumsstandorte der 2. Reihe**“ (Hidden-Champions).

Trends und Thesen

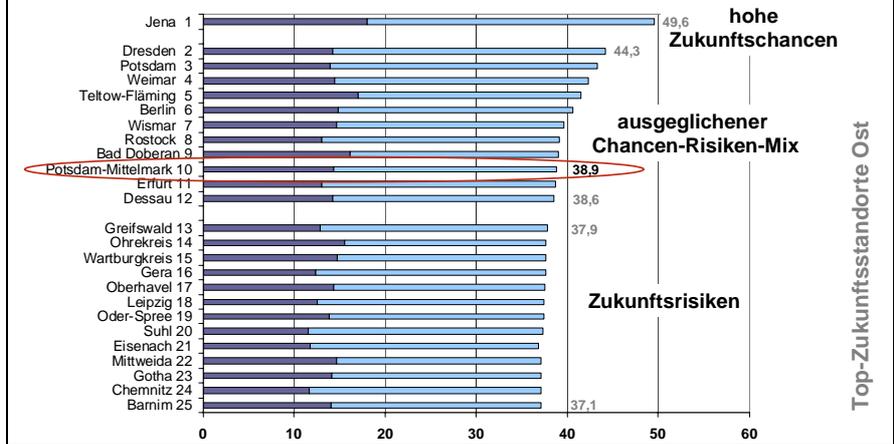
Die Top-Regionen in Deutschland



Top-Zukunftsstandorte

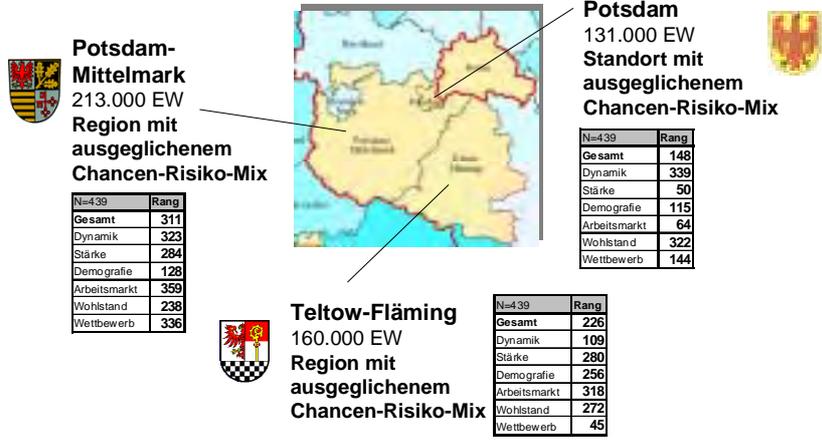
Die Top-Regionen in Ostdeutschland

Potsdam-Mittelmark belegt unter den 113 ostdeutschen Kreisen und kreisfreien Städten Rang 10

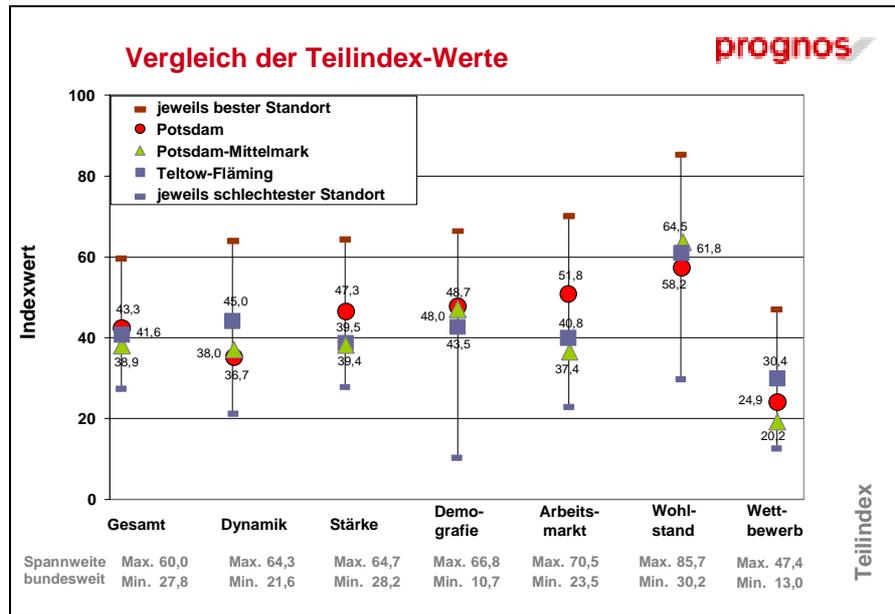


Top-Zukunftsstandorte Ost

Die Zukunftsregionen in Brandenburg

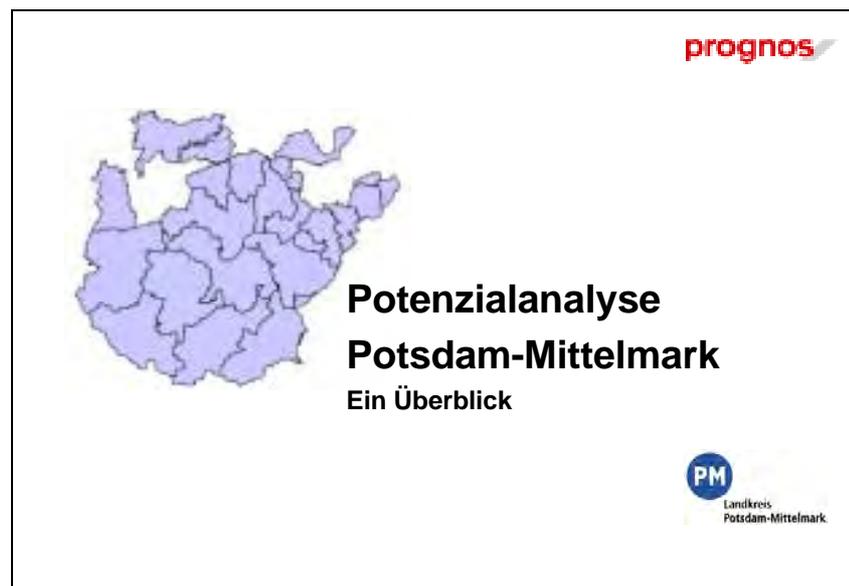


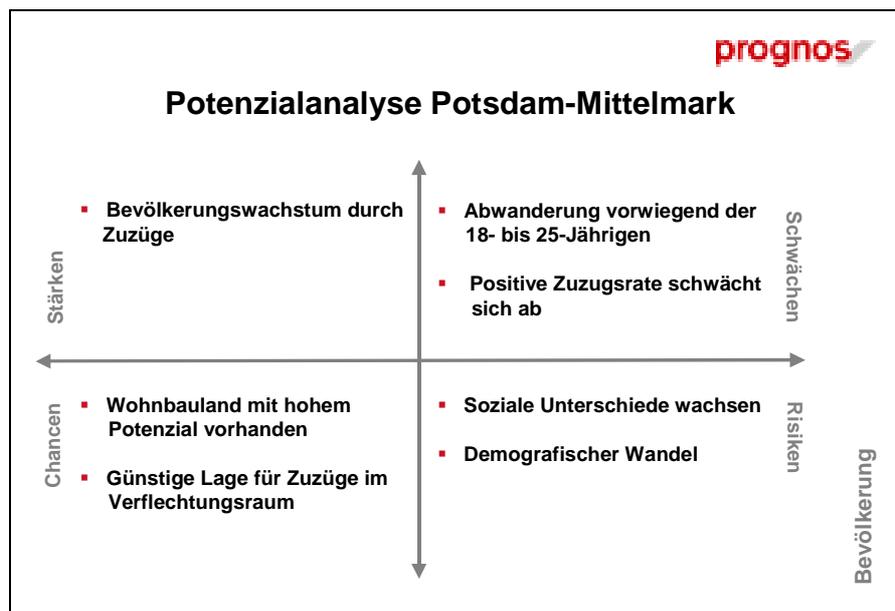
Übersichtskarte

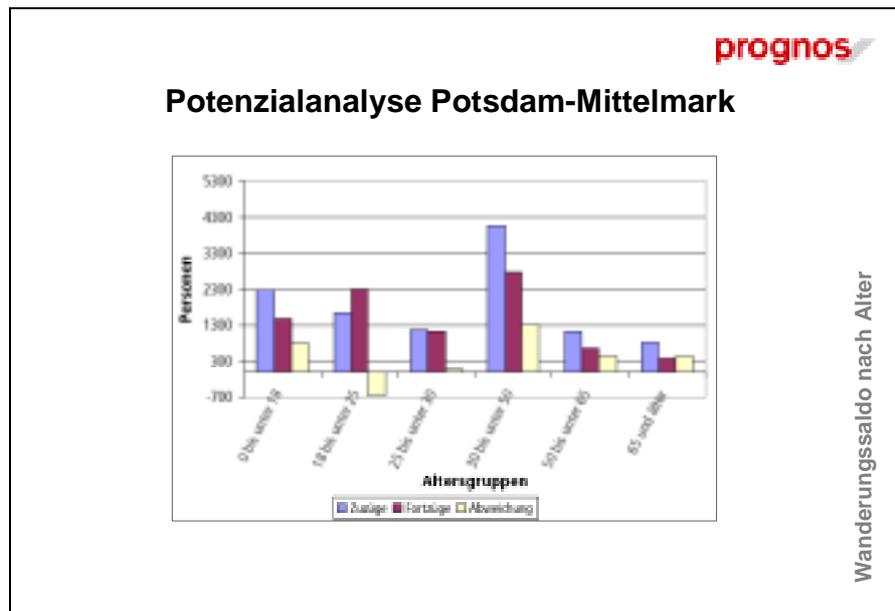
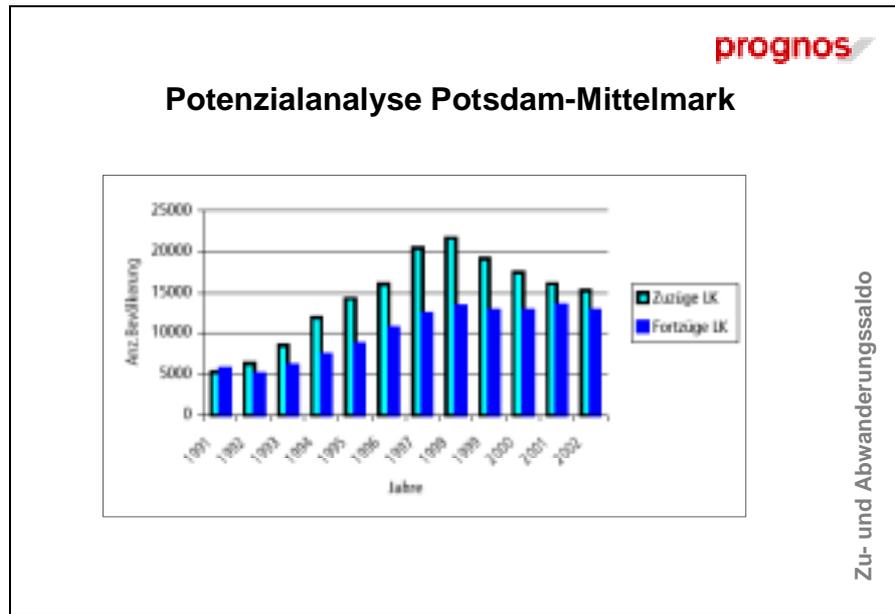


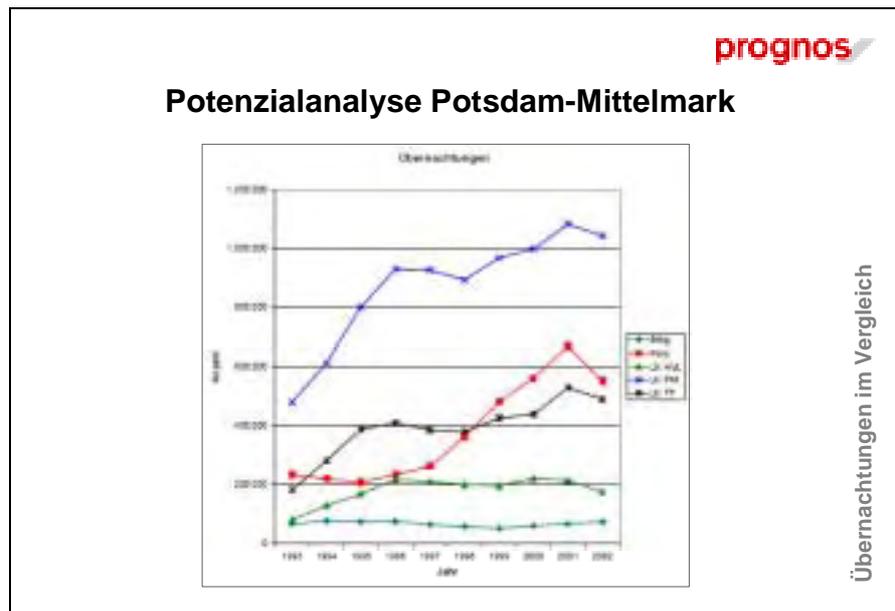
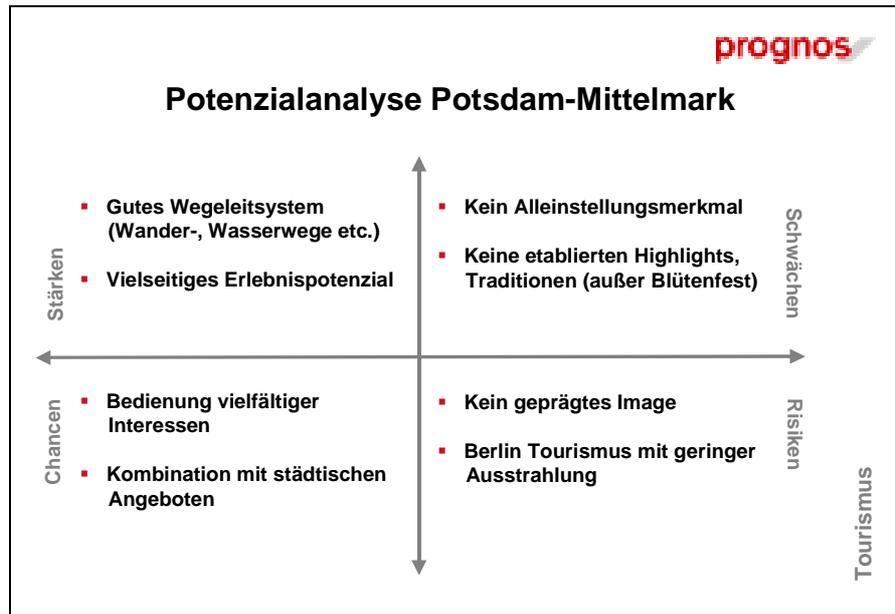
3. Potenzialanalyse Potsdam-Mittelmark – Ein Überblick

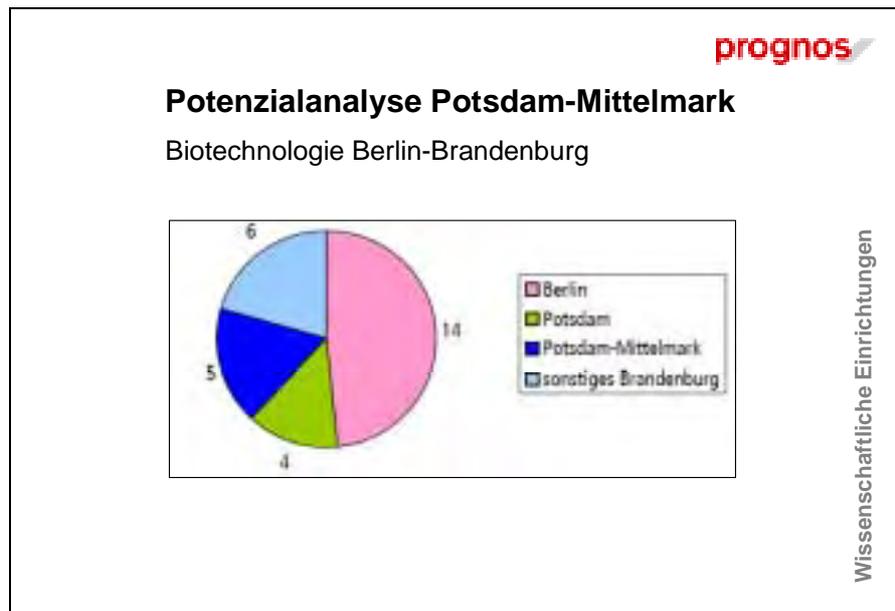
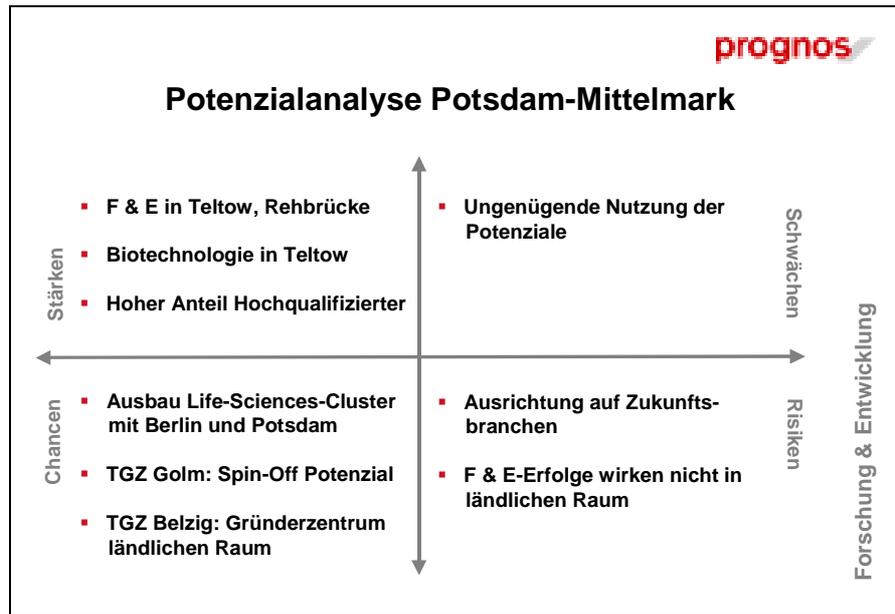
Der Stab für Kreisentwicklung hat zur Kreisentwicklungsstrategie eine Potenzialanalyse erstellt, in der die demografische, wirtschaftliche und soziale Situation des Landkreises auf Basis der statistisch verfügbaren Daten erfasst wurde. Auf dieser Basis wurde ein Stärken-Schwächen-Profil erstellt, um daraus anschließend Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung des Landkreises ableiten zu können. Die Stärken und Schwächen beschreiben den Ist-Zustand, die Chancen und Risiken beschreiben mögliche in der Zukunft liegende Einflüsse. Auszüge der Potenzialanalyse standen im Vordergrund der Präsentation von Helma E. Dirks, Prognos AG. Die vollständige Potenzialanalyse steht im Internet unter www.potsdam-mittelmark.de/de/wirtschaft/kreisentwicklung_/kreisentwicklungsforum/19924.aspx.

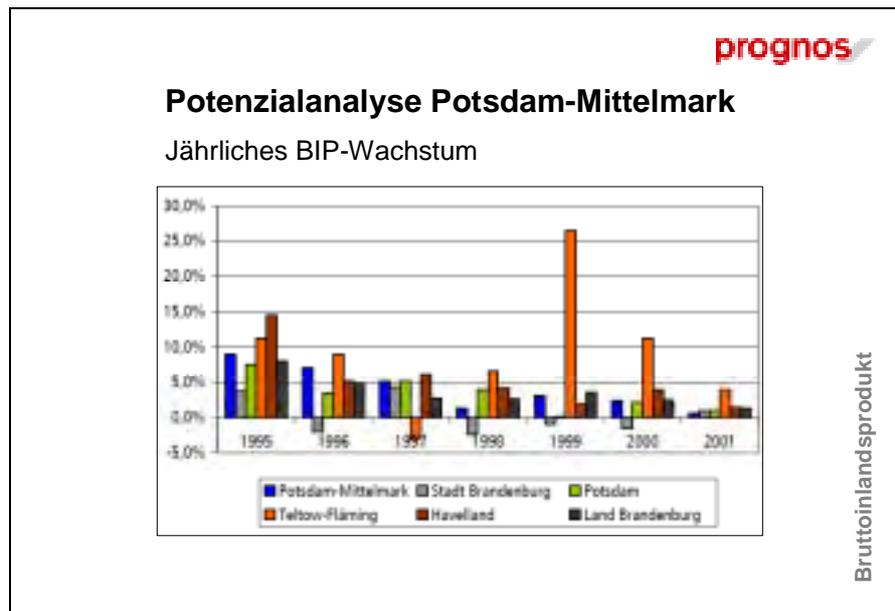
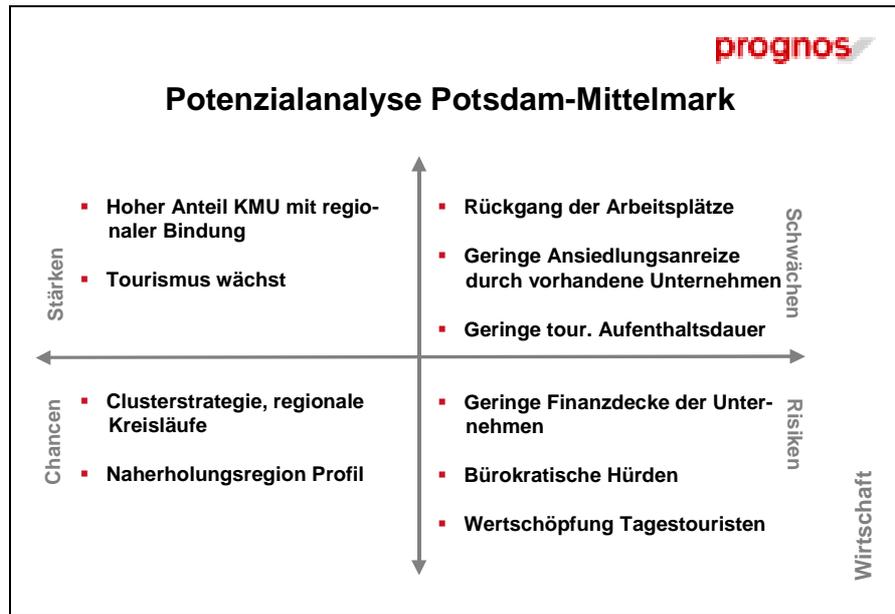


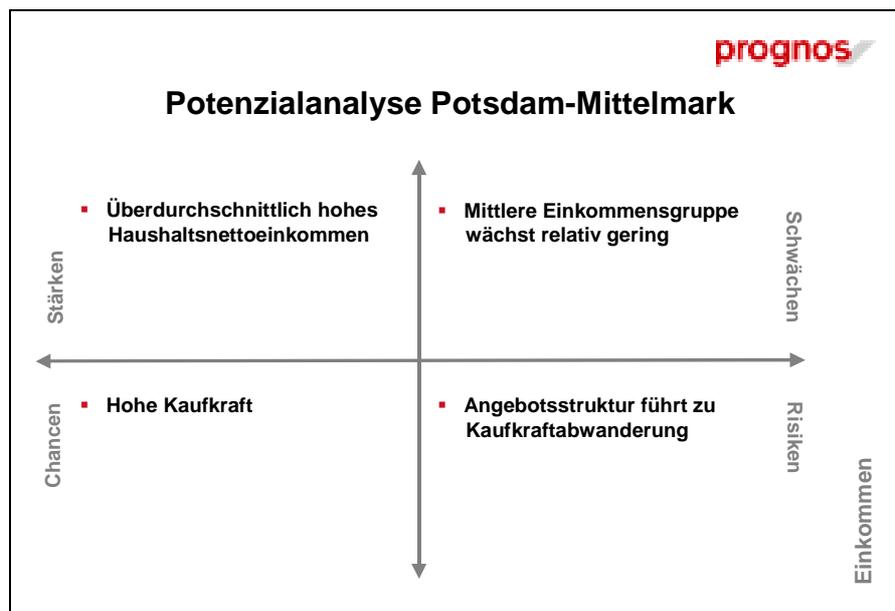
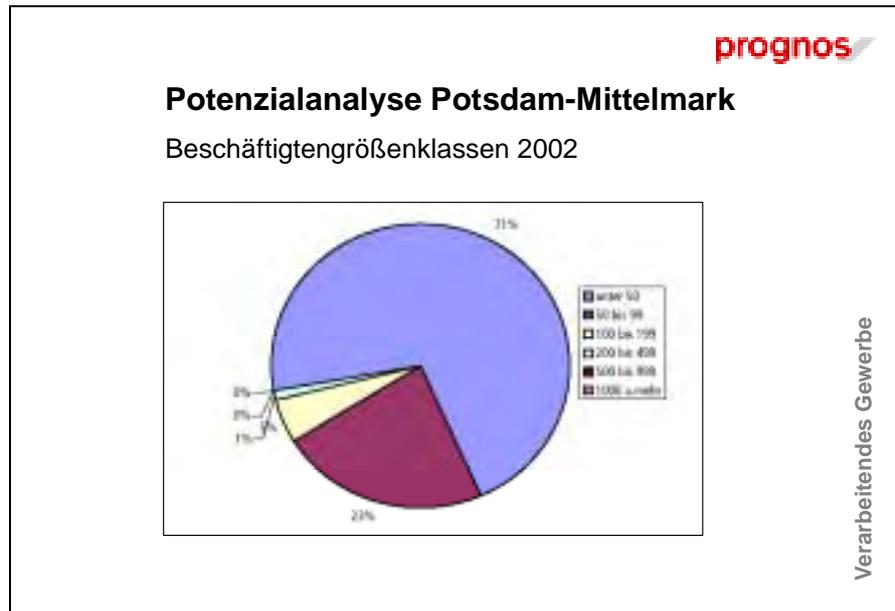


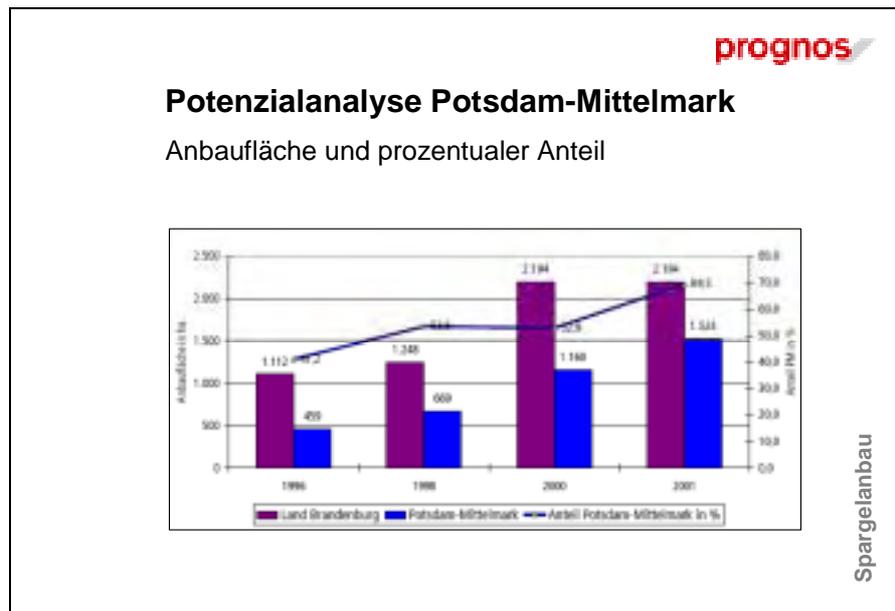
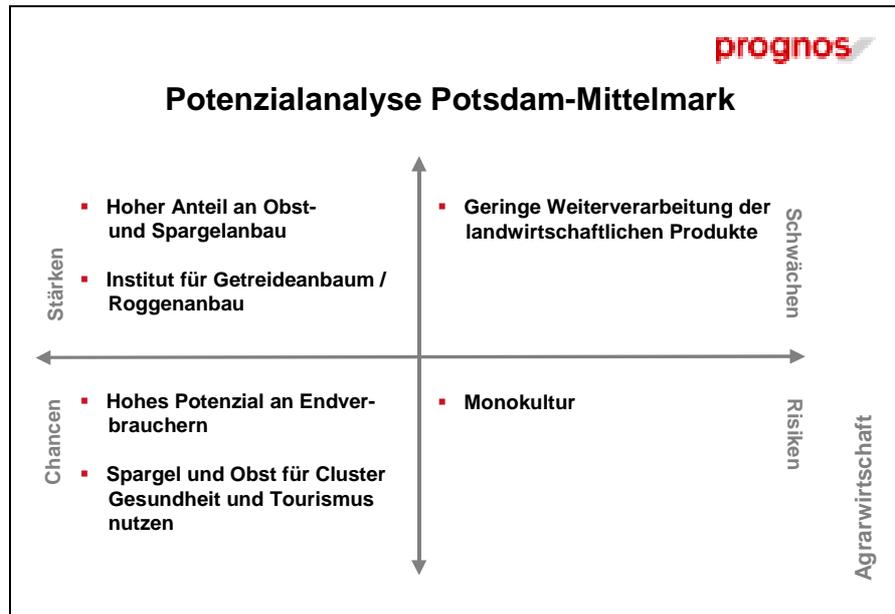






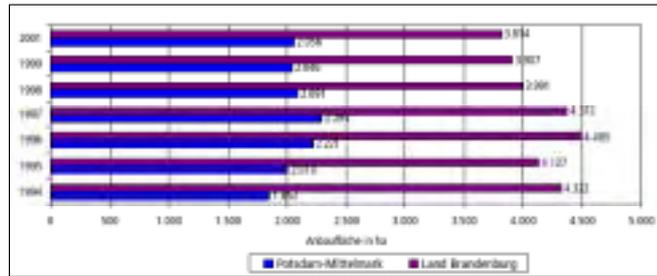






Potenzialanalyse Potsdam-Mittelmark

Anbaufläche



Obstanlagen

4. Arbeitsforen

Grundlage für die Arbeitsforen bildeten die vom Kreistag am 25.09.2003 in einem ersten Beschluss zur Kreisentwicklungsstrategie verabschiedeten Schwerpunktziele:

prognos

Ziele des Leitbildes Potsdam-Mittelmark

- ✓ **Die moderne Verwaltung wird effizient und serviceorientiert!**
- ✓ **Die Einwohnerpotenziale entwickeln sich zukunftsfähig!**
- ✓ **Die regionale Wirtschaft entwickelt sich stetig wachsend!**

Konzentration der Kräfte

Die Teilnehmer bildeten zwei Arbeitsforen, die sich mit der Formulierung und Priorisierung von Handlungsschwerpunkten für die Ziele „Wirtschaft“ und „Einwohnerpotenziale“ befassten. Eine dritte Arbeitsgruppe hatte die Aufgabe, einen Titel oder Slogan für das Leitbild zu finden, welches die realistische Vision für Potsdam-Mittelmark zum Ausdruck bringt und einen hohen Wiedererkennungswert für die Potsdam-Mittelmärker und Externe hat.

prognos

Das Leitbild nimmt Form an!

- Die Ziele sind im Kreistag verabschiedet.
- Die Handlungsschwerpunkte zu den Zielen „Wirtschaft“ und „Einwohnerpotenziale“ sind zu formulieren. ➡ 2 Arbeitsforen
- Maßnahmen in den Handlungsschwerpunkten zu den Zielen „Wirtschaft“ und „Einwohnerpotenziale“ sind zu entwickeln.
- Das Leitbild braucht einen Titel, der die realistischen Visionen zum Ausdruck bringt. ➡ 1 Arbeitsgruppe

Entwicklung des Leitbildes

Als Anstoß für die Diskussion in den beiden Arbeitsforen hat der Stab für Kreisentwicklung Vorschläge für mögliche Handlungsschwerpunkte aus den Ergebnissen der Potenzialanalyse herausgearbeitet:

prognos

Handlungsschwerpunkte Einwohnerpotenziale

- Stabile demografische Entwicklung ermöglichen
- Infrastruktur im ländlichen Raum erhalten
- Bürgerschaftliches Engagement fördern
- Bildungslandschaft optimieren
- Kulturelle Angebote fördern
- Erwerbstätigkeit durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen fördern

Diskussionsgrundlage

prognos

Handlungsschwerpunkte Wirtschaft

- Technologiestandort Potsdam-Mittelmark fördern
- Tourismusbranche fördern
- Produzierendes Gewerbe ansiedeln
- Gesundheitsbranche fördern
- Aktive Unterstützung heimischer Unternehmen

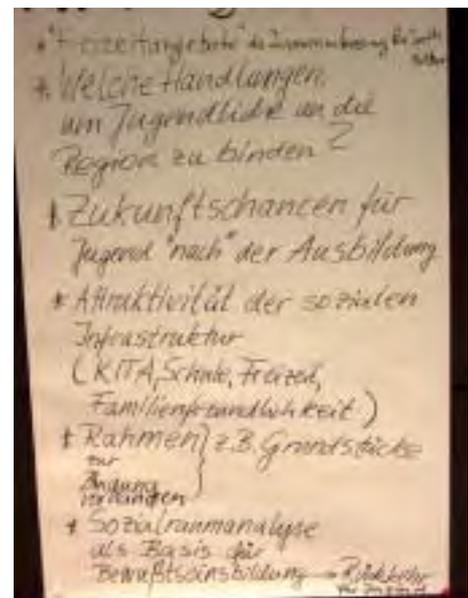
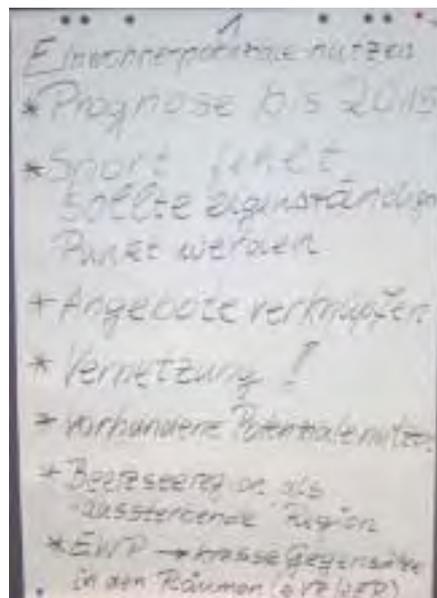
Diskussionsgrundlage

Während der Arbeitsforen hatten die Beteiligten die Möglichkeit, die aus den Zielen und Handlungsschwerpunkten ableitbaren Maßnahmen vorzuschlagen. Hierzu waren Karten vorbereitet, auf denen die Maßnahmenideen verschriftlich werden konnten.

5. Ergebnispräsentation des Arbeitsforums „Einwohnerpotenziale“



Dem Ergebnis des Arbeitsforums „Einwohnerpotenziale“ lagen eine Reihe von Anmerkungen und Beiträgen zu Grunde.



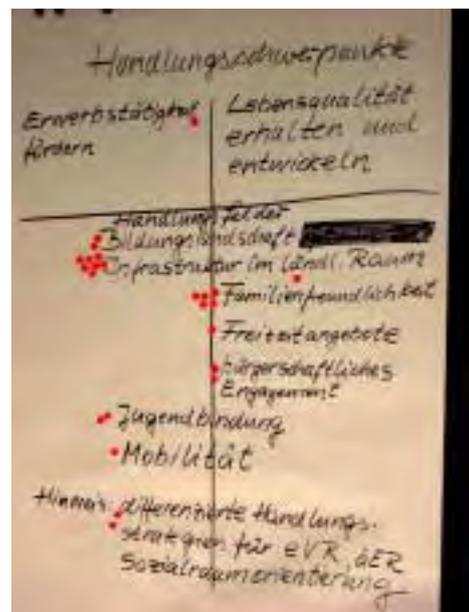
- 3
- * Optimierung d. Chancen
 - * Schwerpunkt EWP
 - ländlicher Raum
 - Leader-Region
 - * Integration ausländischer Mitglieder
 - * Demografie + "Alter werden" akzeptieren und damit umgehen
 - ↳ Umgang Jung mit Alt
 - * Aktiostand d. Situation =
 - * Mobilität kontra überlegene Verkehrswege
 - ↳ eigene AG Verkehr? als Basis Mobilität

- 4
- * Identifizierung der Menschen mit ihrer Region
 - Wo?
 - erster Eindruck v. Attraktivität
 - entscheidend
 - 2. Eindruck durch konkreter Eindruck
 - 3. Eindruck durch Umwelt d. Menschen
 - * Wertschätzung d. Wissenspotenziale der 35-50-jährigen
 - * Entscheidungs-kriterium-Arbeitsplatz!
 - * Bildungslandschaft optimieren
 - Ausbildungsplätze
 - (Studie d. Landes Brandenburg)
 - als Aspekt für Befähigung d. Jugend am Ort bleiben

- 5
- * Zuzug
 - Wie erhalten wir den Bestand?
 - ↳ Förderung für Ansiedlung
 - Sportförderung
 - (Vereine als Besitzer nicht nur Nutzer der Sportanlagen)
 - * Demografie als Motor allen Handelns
 - * Spiel, Kultur, Freizeit als Kernpunkte
 - * zentraler Punkt: Erwerbstätigkeit fördern d. explosionsartige Entwicklung im eVR Rechnung tragen
 - ↳ differenzierte Betrachtung der Räume (eVR/dER)

- 6
- * EWP entwickelt sich
 - zukunftsichtig
 - d. Priorität dabei
 - Familienfreundlichkeit als L.B.-bestandteil d. TP4
 - (LEP-Problem für viele Kommunen)
 - Stabile demografische Entw. durch z.B. Arbeitsmarkt, Maßnahme
 - Erwerbstätigkeit fördern
 - Chancen
 - Risiken
 - Stärken
 - Schwächen
 - * Potenzialanalyse
 - Wechselbeziehungen darstellen
 - Auswirkungen d. Bundes- und Landespolitik auf die demografische Entwicklung

Die Förderung der Erwerbstätigkeit und die Erhaltung und Entwicklung der Lebensqualität wurden als zwei übergeordnete Handlungsschwerpunkte identifiziert, unter die eine Reihe von Handlungsfeldern subsummiert wurden. Auf dem folgenden Foto ist die Zuordnung der relevanten Handlungsfelder zu den beiden Schwerpunkten abgebildet.¹



¹ Die Bepunktung der Handlungsfelder stellt ein erstes Bild dar. Eine abschließende Diskussion über die Reihenfolge steht noch aus

6. Ergebnispräsentation des Arbeitsforums „Wirtschaft“

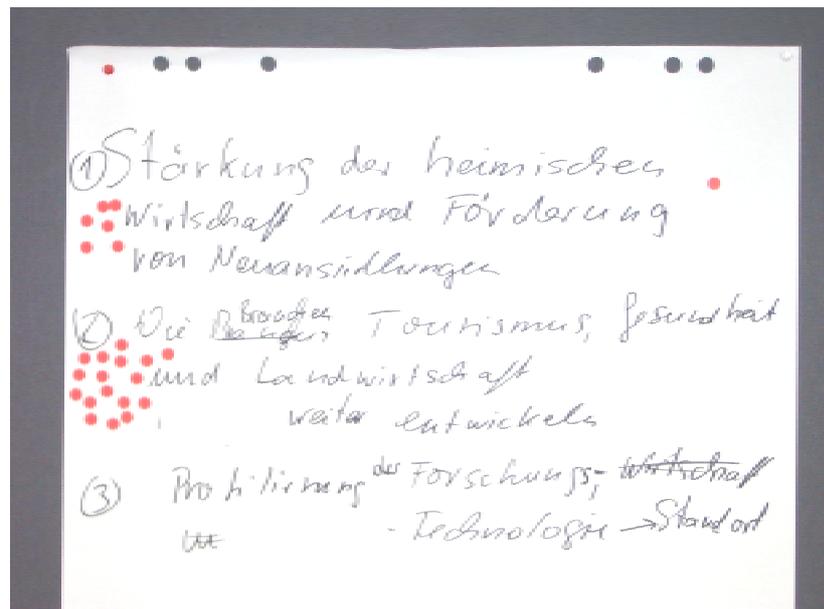


Im Arbeitsforum Wirtschaft verständigte man sich darauf, die Handlungsschwerpunkte noch stärker zu bündeln und zu fokussieren. Ziel war es daher, drei Handlungsschwerpunkte zu formulieren. Die Diskussionsgrundlage des Stabes für Kreisentwicklung wurde im Wesentlichen dabei bestätigt.

Als zu ergänzende Branche wurde die Landwirtschaft eingebracht, die eine hohe Bedeutung insbesondere im Spargel- und Obstbau hat. Die Landwirtschaftsbranche selbst hat ebenso wie die Tourismusbranche für die zukünftige Entwicklung des ländlichen Raumes eine Bedeutung.

Es wurde diskutiert, ob ein Handlungsschwerpunkt für die Entwicklung des ländlichen Raumes formuliert werden sollte. Frau Dirks, Prognos AG, wies darauf hin, dass diese Thematik bereits in den Vorschlägen der Handlungsschwerpunkte, die im Arbeitsforum Einwohnerpotenziale behandelt werden, enthalten seien.

Man einigte sich schließlich darauf, dass die folgenden drei Handlungsschwerpunkte dem Stab für Kreisentwicklung als Empfehlung übermittelt werden. Auch die Personen, die die genannten Branchen Landwirtschaft, Gesundheit und Tourismus vorerst bevorzugt in drei Handlungsschwerpunkten formulieren wollten, stimmten schließlich der kürzeren Fassung zu:



Im Anschluss an die Ergebnispräsentationen wurde darauf hingewiesen, dass zwischen den beiden Zielbereichen „Einwohnerpotenziale“ und „Wirtschaft“ und den dazugehörigen Handlungsschwerpunkten Wechselwirkungen bestünden, die es zu berücksichtigen gelte. Differenzierte Strategien für die verschiedenen Regionen des Kreises seien notwendig. So sei ein wesentlicher Sinn der Kreisentwicklungsforen, verschiedene kommunale Aktivitäten zu vernetzen und unterschiedliche Betrachtungsweisen kennen zu lernen.

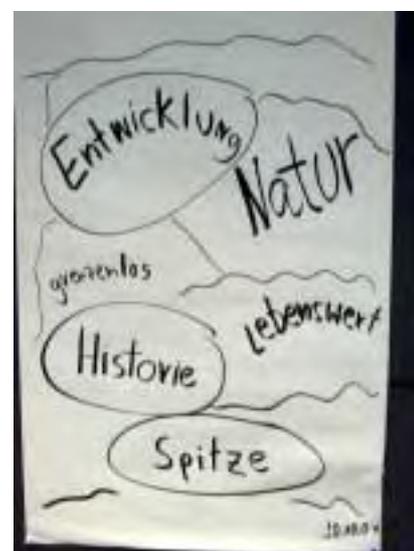
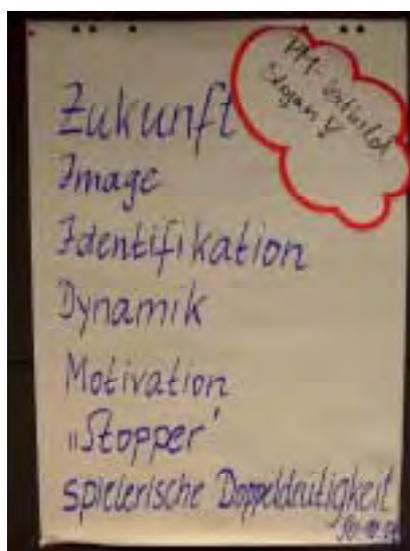
Darüber hinaus wurde hervorgehoben, dass das Thema Nachhaltigkeit als Querschnittsthema fest im Leitbildprozess verankert sein solle. Für den weiteren Verlauf des Leitbildprozesses wurde nochmals ausdrücklich der Wunsch geäußert, verstärkt Vertreter der in Potsdam-Mittelmark ansässigen Unternehmen zur Teilnahme an den kommenden Aktivitäten zu bewegen.

7. Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Leitbild-Titel“

Die Arbeitsgruppe „Leitbild-Titel“ setzte sich aus neun Teilnehmern zusammen, die sich am Anfang des Forums bereit erklärt hatten, sich in einer kreativen Runde Gedanken über mögliche Leitbild-Titel zu machen.



Bei der Ergebnis-Präsentation der Arbeitsgruppe „Leitbild-Titel“, stand zunächst die Herangehensweise im Mittelpunkt, aus der sich am Ende vielversprechende Formulierungen hervortun sollten. Zunächst identifizierte die Arbeitsgruppe mögliche Teilstücke, aus denen sich ein Leitbild-Titel für Potsdam-Mittelmark zusammensetzen könnte:



Die unterschiedlichen Titel, die von den Gruppenteilnehmern kreativ erarbeitet wurden sind auf dem folgenden Foto abgebildet:



Die anschließende Bewertung der einzelnen Titel-Vorschläge ergab folgende Priorisierung, aus der ein möglicher Leitbild-Titel entspringen könnte. Als favorisierte Leitbildaussage wurde „Potsdam-Mittelmark – kernig, sandig, cool“ ausgewählt:



8. Maßnahmensammlung der Arbeitsforen



Neben der Erarbeitung von Handlungsschwerpunkten hatten die Teilnehmer der Arbeitsforen die Möglichkeit, Anregungen bzw. Ideen für mögliche Maßnahmen einzubringen, mit denen die Handlungsschwerpunkte konkret unterlegt werden könnten. In der folgenden Tabelle sind die spontanen Anregungen der Teilnehmer abgebildet:

„Einwohnerpotenziale“

Anregung/Maßnahme	Akteure	Name.
1. Runder Tisch, Jugend und Wirtschaft in PM initiieren zur Unterstützung junger Menschen, Berufswegsfindung, Durchführung gemeinsamer Projekte zu gemeinsamen Nutzen	Jugendliche, Jugendvereine, Unternehmen, aktive Bürger	Bodo Rudolph
2. Reduzierung der Produktkosten in der Wirtschaft → dadurch Senkung der Lohnnebenkosten → dadurch Chancengleichheit → Arbeitsmarkt Ermittlung der Bedürfnisse von Jungen und Mädchen im ländlichen Raum	Gleichstellungsbeauftragte LK PM	Ines Angelika Lübbe
3. „Zukunftswerkstatt Jugend“ „Lokales Bündnis für Familien“	Bündnisse im Gebiet der Gemeinde Wiesenburg/Mark	Menz, Tabel, Klembt

<p>4. Jugendbindung</p>	<p>k.A.</p>	<p>M. Franke</p>
<p>5. Möglichst in allen Gemeinden/Städten/Ämtern sollten Projekte der Kinder-Jugend-Bürgerbeteiligung durchgeführt werden, damit die Einwohner sich wahr- und angenommen fühlen, sich mit ihrer Region identifizieren (z.B. Kinder-Stadtplan, Jugendparlament, lokales Bündnis für Familien) → Befragungen durchführen</p>	<p>Gemeindevertreter, Schüler, Fachkräfte der Jugendarbeit, Bürger</p>	<p>Bodo Rudolph</p>
<p>6. Initiative „Qualitätsentwicklung in der Kindertagsbetreuung“ Umsetzung Bildungsauftrag (Sprachentwicklung, Naturwissenschaften) Kooperation mit Grundschulen und Partnern im Gemeinwesen offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern</p>	<p>Fachkräfte der Kindertagsbetreuung, Träger, Vertreter Jugendamt, Kooperationspartner</p>	<p>Bodo Rudolph</p>
<p>7. Entwicklung und Unterstützung von Ganztagschulen als tragende soziale Zentren, als moderne und kompetente Institutionen, wo Schüler/innen sich wohlfühlen, Eltern einbezogen sind, die Arbeit hoch anerkannt wird, das Gemeinwesen stark einbezogen ist</p>	<p>Pädagogische und sozialpädagogische Fachkräfte, Gemeindevertreter, Verwaltung, Vereine, Unternehmen, Familien, Bürger</p>	<p>Bodo Rudolph</p>
<p>8. Beteiligungsstruktur entwickeln Lokale Agenda stärken Jugendbeteiligungsformen (→ Jugendparlamente → Jugendforen) Kreiselternrat der Kitas, Bürgerhaushalte (Beteiligung bei Aufstellung von Haushalten)</p>	<p>Kreistag, -verwaltung, Kommunen</p>	<p>Martin Köhler,</p>
<p>9. Initiierung eines Patenschaftsprojektes „Generationsgespräche“: Senioren stehen für junge Menschen als Gesprächspartner zur Verfügung an der Schwelle zur Berufsfindung, beim Erwachsenwerden</p>	<p>Aktive Bürger begleitet durch sozialpädagogische Fachkräfte</p>	<p>Bodo Rudolph</p>
<p>10. Bereich Gesundheit, Jugend, (Familienfreundlichkeit) Tourismus, die Bedürfnisse von Frauen/Männer, Jungen/Mädchen bewerten. Gibt es Unterschiede, die im demographischen Wandel mitbeachtet werden müssen?</p>	<p>Projekt Verzahnung und Chancengleichheit</p>	<p>Anna Scheller</p>

<p>11.</p> <p>Sicherung und Verbesserung der Bildungslandschaft</p> <p>Qualitätsstandards definieren/kontrollieren → Kita/Schul/Jugendclubs</p> <p>Kommunales Förderprogramm für Jugendfreizeitangebote bzw. Jugendsozialarbeit</p> <p>Weiterführende Schulen in Kreisträgerschaft</p> <p>Schulentwicklungsplanung an Qualitätsstandards orientieren</p>	<p>Kreistag, Landtag, staatl. Schulamt, Eltern</p>	<p>Martin Köhler</p>
<p>12.</p> <p>Man muss im Gespräch sein → <u>Chance</u> → offensive Einführung der Bildungsstandards in den Kitas verbunden mit gezielter Qualifizierung der Erzieherinnen und Leistungsvergleich und Zusammenarbeit mit der Wissenschaft, dies ist ein gesellschaftlich-relevantes Thema → damit kann PM positiv ins Gespräch kommen</p>		<p>Th. Singer</p>
<p>13.</p> <p>Attraktive Kinder/Bildungseinrichtungen</p> <p>Ortsnähe für kleine Kinder</p> <p>Angebote für Ganztagsbetreuung ausbauen</p> <p>klare Durchlässigkeit der Bildungssysteme/Gymnasium Ost Gesamtstufe II OS</p>	<p>Bildungspolitiker, Eltern, Schülerräte, Kita-Ausschüsse, LehrerInnen</p>	<p>Susanne Melior</p>
<p>14.</p> <p>Umsetzung der Sozialraumorientierung – Erfassung der konkreten Bedarfe der Menschen, Entwicklung der raumspezifischen Angebote, sozialraumorientierte Finanzierung einrichten (bewusster Umgang mit Geld, Ideen, Kreativität fördern)</p>	<p>Alle Akteure im Sozialbereich in enger Kooperation mit Akteuren der Regionalentwicklung</p>	<p>Bodo Rudolph</p>
<p>15.</p> <p>Erforderlich: Sozialraumanalyse</p> <p>Identifikation/demographische Entwicklung/Familienfreundlichkeit: AWO-KV PM e.V. beteiligt sich an Wettbewerb „Job und Familie, das geht“. Ca. 130 Mitarbeiter werden einbezogen, vorhandene Ressourcen werden bewusst und zukünftig vom Einzelnen besser beeinflusst. Probleme Älterer und Jüngerer werden definiert und Ältere und Jüngere werden eingestellt.</p> <p>Generationsübergreifende Arbeit in Ortsvereinen wird intensiviert (Erfahrungswissen)</p> <p>Potenzen der Familienbildung über Kitas/JC werden weiter gezielt ausgebaut</p>	<p>Fachkräfte aus unterschiedlichen Bereichen/Multiplikatoren des AWO KB e.V./Mitarbeiter/Engagierte Bürger in Ortsvereinen, TGZ Belzig, Krankenkassen, BGW; Behörden/Vereine/<u>kleine Liga</u></p>	<p>Thale, GF</p>
<p>16.</p> <p>Maßnahmen der Familienbildung ausbauen, Menschen müssen mehr Gelegenheit haben, sich in problematischen Situationen weiterzubilden und sich selbst zu helfen!</p>	<p>Sozialpädagogische und pädagogische Fachkräfte in vielen Einrichtungen und Institutionen</p>	<p>Bodo Rudolph</p>

<p>17.</p> <p>Differenzierung zwischen EV und LE: Erarbeiten und Tendenzen und konkreten Möglichkeiten zur <u>Umnutzung</u> vorhandener, aber wegbrechender Infrastrukturen im ländlichen Raum. Bsp.: Schulen in Begegnungsstätten für junge und alte Menschen → Lebensräume für Geselligkeit Bildungsangebote und Lebensbewältigung, Betreuung</p>	<p>Technologie und Gründerzentrum „Fläming GmbH“ 14806 Belzig, Brücker Landstraße 22b</p>	<p>Veith-Stephan Zweynert</p>
<p>18.</p> <p>Touristische Erschließung</p> <p>- Slawisches Museumsdorf in Verbindung mit Erschließung der Beetzsee-Region /Stadt Brandenburg als geschichtlicher Themenpark. Prozess Vernetzung mit Bildungsträgern der Region zur Angebotsentwicklung für die Region. Erstellung und Betrieb mit Einsatz von Arbeitsförderung und Investitionsförderung</p>	<p>Volker Schmid/Graf Henning von Hardenburg, Heidemühlerstraße 95, 28329 Bremen</p>	<p>Volker Schmid</p>
<p>19.</p> <p>Infrastruktur erhalten</p> <p>ÖPNV ökonomisch und zielorientiert erhalten und weiterentwickeln</p> <p>Ortsnahe Bildungsstruktur/Gesundheitsstruktur</p> <p>Wirtschaftliche Chancen nutzen – neue Telekommunikationsmöglichkeiten/Arbeitsplätze dezentral, kleinteilig</p>	<p>Wirtschaftsförderung, Unternehmen, KommunalpolitikerInnen</p>	<p>Susanne Melior</p>
<p>20.</p> <p>Infrastruktur</p> <p>Einstellung auf vorhandene Situation, Altersstruktur</p> <p>Serviceangeboten → Schafft Arbeitsplätze</p> <p>Maßnahmen zum Zusammenhalt, -leben der Generationen</p>		<p>I. Hermann</p>
<p>21.</p> <p>Arbeitsgruppenbildung zwecks Analyse „Sozialraumanalyse“ (Sozialraumorientierung) Innerer Verflechtungs-/äußerer Entwicklungsr.</p>	<p>Projekt Verzahnung und Chancengleichheit</p>	<p>Anna Scheller</p>
<p>22.</p> <p>Mobilität – Sozialraumorientierung: differenziertes ÖPNV Angebot entsprechend den unterschiedlich strukturierten Sozialräumen, um die nicht im Arbeitsleben stehenden am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen (Jugendliche, Schüler, Ältere, Bürger ohne PKW ...)</p>		<p>M. Franke</p>
<p>23.</p> <p>Handlungsfeld: Infrastruktur im ländlichen Raum</p> <p>Ausbau der Vernetzungsstrukturen im ambulanten sozialen Bereich (Sicherstellung der Versorgungsstrukturen im äußeren Entwicklungsraum durch enge Kooperation zwischen Trägern und Institutionen)</p> <p>Förderung des bürgerschaftlichen Engagements/Ehrenamt im sozialen Bereich als Ergänzung zu MAE</p>	<p>LK PM, Kommunen, Wohlfahrtsverbände, Träger, Bürger</p>	<p>Sonja Massow</p>

<p>24.</p> <p>Bürgerschaftliches Engagement</p> <p>mehr Möglichkeiten der Mitwirkung für Bürger</p> <p>Bürger ernst nehmen, einbeziehen</p> <p>Mitsprachemöglichkeiten und -rechte für junge Menschen</p>	<p>Abgeordnete, Verwaltung</p>	<p>I. Hermann</p>
<p>25.</p> <p>Gezielte und bewusste Unterstützung des Ehrenamtes:</p> <p>Förderung, Struktur (Sponsoring, Rechtsberatung)</p> <p>Beratung, Fortbildung, Supervision</p> <p>Anerkennung/Preise</p> <p>Öffentlichkeitsarbeit, diese unterstützen – Projekte anregen, die die Ziele unterstützen</p>	<p>Abgeordnete, Verwaltungsmitarbeiter, Unternehmen, Institutionen</p>	<p>Bodo Rudolph</p>
<p>26.</p> <p>Projektmanagement von Projekten im Rahmen LEADER+ zur Bewältigung des demographischen Wandels (Alte-Junge)</p> <p>Mitarbeit/Steuerung von Regionalmanagementprojekten für das LRA Potsdam Mittelmark → Regionale Wirtschaft</p>	<p>Technologie und Gründerzentrum Fläming GmbH</p>	<p>Veith-Stephan Zweynert</p>
<p>27.</p> <p>Untersuchung der Studien/Begleitschriften zu schon stattfindenden Maßnahmen in den priorisierten Handlungsfeldern</p>	<p>Projekt Verzahnung und Chancengleichheit</p>	<p>Anna Scheller</p>
<p>28.</p> <p>Unterschiedliche Potenziale im Landkreis nutzen – Naturnaher Raum mit hoher Lebensqualität – dichtbesiedelter Raum mit mehr Erwerbsmöglichkeiten und harten Infrastrukturfaktoren</p>	<p>Politik, Verwaltung</p>	<p>Melior Susanne</p>
<p>29.</p> <p>Abstimmung der kreislichen Entwicklungsziel und der gemeindlichen Entwicklungsziele</p>	<p>Kreistagsabgeordnete, Verwaltungsmitarbeiterkreis (kommunal und kreislich), Gemeindevertreter/Stad- verordnete, aktiver Bürger</p>	<p>Bodo Rudolph</p>
<p>30.</p> <p>Differenzierte raumbezogene Sozialraumanalyse (engere Verflechtungsraum und äußerer Entwicklungsraum im Landkreis)</p>	<p>Vorschlag im Landkreis bündeln</p>	

„Wirtschaft“

Anregung/Maßnahme	Akteur	Name, Tel.
1. Tourismus insbesondere Wasser- und Radtourismus	LRA, priv. Entwickler	Lehmann
2. Stärkung des Tourismus auf der Achse Belzig-Brandenburg durch Einführung einer Tourismusbahn	LK PM, Landesregierung, Tourismusverbände	Lorenz
3. Ausweitung Urlaub auf dem Bauern-/Reiterhof Ausweitung von jährlich stattfindenden Festen und Aktivitäten auf mehrere Großgemeinden unter Einbeziehung der örtlichen Vereine und Verbände Förderung von Wellness und Gesundheitstourismus auch durch Bioanbau und Vermarktung von Heil- und Wildkräutern in eigenen produzierenden Betrieben Vermarktung regionaler Produkte verstärken - Vernetzung Gastronomie	k.A:	Hamisch-Fischer, Anneliese
4. Ausbau von straßenbegleitenden Radwegen zur Förderung von Tourismus	LK PM, BSBA	Lorenz
5. Havel-Radweg, Wassertourismus → Leitsystemservice, touristische Vermarktung regionaler Produkte	LK, Kommunen, Tourismusverband, landwirtschaftliche Vermarkter, Landestourismusverband	Brückner, TV Havelland e.V.
6. touristische Entwicklung übergreifender thematischer Produkte, Angebote unter Einbindung einer breiten Basis	Reisegebietsverbände, HVL FL, FVV, Anbieter Verwaltung, kommunale Gremien	Fläming Tourismus e.V.
7. Vernetzung Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Kultur usw. wie Bildung, umfassende touristische Anbieter	FVV, „hoher Fläming“	Ilse Mansfeld
8. Förderung der Gesundheitsbranche: Erhalt und Ausbau Wohnen und Leben für ältere Bürger Ausbau der Gesundheitsprävention (medizinisch, sozial) Stärkung des Gemeinwesens (lokal/regional) → Familienorientierung		Lothar Kiemer (Kleine Liga)

<p>9.</p> <p>Wir arbeiten gegenwärtig an einer Maßnahme „Gesundheit in Fläming“. Dieses Projekt wird gefördert. Wir wollen nach Abrechnung aber nicht mit unserer Arbeit aufhören. Die Weiterführung ist thematisch begleitet, wir hoffen auf weitere Förderung.</p>	<p>Fremdenverkehrsverein Hoher Fläming e.V.</p>	<p>Ilse Mansfeld</p>
<p>10.</p> <p>Welche Maßnahmen will man einleiten, um die Mobilität der alternden Bevölkerung zu sichern?</p>	<p>Verkehrsamt und Verkehrsunternehmen, Politik</p>	<p>D. Müller</p>
<p>11.</p> <p>Welche Aufgabe/Stellenwert soll der öffentliche Personenverkehr zur Erreichung der Kreisentwicklungsziele leisten/haben?</p>	<p>Verkehrsamt und Verkehrsunternehmen, Politik</p>	<p>D. Müller</p>
<p>12.</p> <p>Die Entwicklung präventiver Maßnahmen für ältere Menschen/Förderung betreutes Wohnen und Pflegeheimen auch durch vereinfachte Genehmigungsverfahren</p>		<p>Hamisch-Fischer, A.</p>
<p>13.</p> <p>Potenziale entwickeln: - Landnutzung-Natur-Obst/Gemüse-Alter</p>	<p>Förderverein Mittlerer Havel</p>	<p>Rappaport</p>
<p>14.</p> <p>Gemeinsame Schwerpunkte im Tourismus und in der Wirtschaftsförderung setzen, z.B Barrierefreiheit oder Wellness/Gesundheit</p>	<p>Kreisentwicklungsforum</p>	
<p>15.</p> <p>Weiter Ausprägung Erlebnisbereich Obst und Gemüse, Region zwischen Werder und Lehnin = Erlebnisobstgarten, Verbindung mit Flusslandschaften und Seen → Touristische Verbindung schaffen → Märkte</p>	<p>Obstbauern, Gärtner</p>	<p>Schulze</p>
<p>16.</p> <p>Beschäftigte in Tourismus qualifizieren (Servicebereitschaft, Freundlichkeit)</p>	<p>Tourismusverband</p>	
<p>17.</p> <p>Neuansiedlung z. B. auf Branche Maschinenbau konzentrieren</p>	<p>LRA, Wifö, private Entwickler</p>	<p>Lehmann</p>
<p>18.</p> <p>Kompetenzzentrum: Vermarktung der in der Region erzeugten Produkte (Lebensmittel, Gas und Wasser, Strom)</p>	<p>LAB</p>	<p>Elke Seidel</p>
<p>19.</p> <p>Landwirt = Landnutzer als Energiewirt, Recyclingwirt, Klimawirt, Produzent von regionalen Produkten, gesunden Lebensmitteln, die aus der Region für die Region vermarktet werden.</p>	<p>Moderation</p>	<p>Elke Seidel</p>

<p>20.</p> <p>Nutzung erneuerbarer Energien über die Nutzung nachwachsender Rohstoffe und die Vermarktung regionaler Produkte (Lebensmittel, Strom, chemische Ersatzstoffe, aus der Region für die Region), Landwirt als Energiewirt → Weiterführung des dezentralen Strommanagementcenters. Nachhaltige Entwicklung des Landkreises</p>	<p>LAB, Gemeinden, KT ABG, LAVI, Technologie</p>	<p>Elke Seidel</p>
<p>21.</p> <p>Funktionaler Naturschutz als Grundlage der nachhaltigen Entwicklung des Landkreises insb. regionaler Produktvermarktung → Diskussionsgrundlage</p>	<p>Vereine, Verbände, KT ABG, Bürger Umweltbeirat</p>	<p>Elke Seidel</p>
<p>22.</p> <p>Nachhaltige Entwicklung des Landkreises: durch Vernetzung und Kooperation, d.h. Landkreis macht Management, Moderation, erfasst die Akteure für nachhaltige Entwicklung funktionaler Naturschutz (Ergebnisse aus dem Regionaltreffen 22.- 24. Okt. in Belzig)</p>	<p>Jeder, der gewillt ist, Macht abzugeben, Verwaltung, LAB, KT ABG, Bürger, Gewerbetreibende</p>	<p>Elke Seidel</p>
<p>23.</p> <p>Nachhaltige Entwicklung des Landkreises: - dezentrales Strommanagementcenter (seit 2000) entwickeln und erneuerbare Strommengen (2000: 3,5 % Anteil am Verbrauch, 2002: 4,5 %, 2003: 13%), 2030: = 100% in PM = <u>Arbeitsplätze/dez. sozialer Frieden</u></p>		<p>Elke Seidel</p>

9. Ausblick

Herr Landrat Koch fasste zum Abschluss die Ergebnisse der Veranstaltung mit folgenden humoristischen Worten zusammen: „Historische Wurzeln sollen Potsdam-Mittelmark dalli dalli zur Kraftmaschine Brandenburgs in einer kernig, sandigen Coolness führen.“ Es sei für ihn an der Zeit, die vielfältigen Informationen zu systematisieren: „In meinem Kopf sieht es aus wie in einem Bienenkasten angesichts der vielen heute gehörten Vorschläge. Nun müssen wir das kleine Loch finden, aus dem die Bienen gezielt herausfliegen, um den Nektar herauszuholen“.

Abschließend erläuterte Herr Landrat Koch in seinem Ausblick, dass die Kreisverwaltung in der nächsten Zeit die Ergebnisse des zweiten Kreisentwicklungsforums aufarbeiten und zu weiteren Folgeveranstaltungen einladen wird, um das Leitbild zu komplettieren.